

**Edna Bey**  
**Kirchenrestauratorin / Malerin**

1980  
Ausstellung im Hotel Inter Continental, Colombo, Sri Lanka

1981  
Auftragsarbeiten für das Hotel Oberoi, Colombo, Sri Lanka

1982  
Einladung nach Hannover, Ausstellung anlässlich einer  
Benefizveranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes,  
anschließend Auftragsarbeiten bis

1983  
für den Diplomatischen Dienst und für kulturelle Vereinigungen

1981-1983  
Kunstunterricht an der Internationalen Schule in Colombo, Sri Lanka

1984  
Auftragsarbeiten für internationale Hotels in Bangkok, Thailand

1984-1988  
Kunstunterricht an der Schweizer Schule in Bangkok, Thailand

1985  
1. Internationale Ausstellung in Bangkok, Thailand

1985-1988  
Auftragsarbeiten für den Diplomatischen Dienst, Bangkok, Thailand

1985-1988  
Dekorative und künstlerische Gestaltung festlicher Anlässe  
für Mitglieder des Diplomatischen Dienstes,  
für kulturelle Veranstaltungen und internationale Hotels

1986 und 1987  
Ausstellung im Goethe Institut Bangkok, Thailand

1988-1992  
Ausstellung im Kutscherhaus, Seeshaupt, Starnberger See , Deutschland

1993  
Ausstellung auf der Domäne Falkenstein

1995  
Ausstellung in der Galerie Remise Berlin

1996  
Ausstellung bei Blumen und Dekor Berlin

1997  
Ausstellung anlässlich einer Benefizveranstaltung für Rheumakranke Berlin

1998  
Ausstellung im Golfhotel Motzen

1999  
Ausstellung auf der Ambiente Frankfurt

2000  
Ausstellung „Zwischenzeiten“ auf Einladung des Senats Berlin

2001  
Ausstellung auf der Deco Inn Berlin

2002  
Ausstellung auf der Home and Garden Berlin

2003  
Ausstellung auf der 4. Internationalen Kunstausstellung Berlin

2004-2006  
Ausstellung in der Galerie Naive Motive

In 1998  
Gründung einer privaten Malschule in Berlin

## **Meine Kurzbiografie**

Malen ist meine Passion \* 1947 wurde ich in Traunstein geboren \* Aufgewachsen bin ich hier und da, überall und nirgendwo so richtig \* Meine Ausbildung zur Kirchenrestauratorin verdanke ich meinem Lehrer Lehmann, der meinen Eltern das Haus einlief, weil er der Überzeugung war, dass ich einen künstlerischen Beruf erlernen „muss“ denn ich sei der geborene Künstler \* Meine Eltern hätten mich am liebsten in eine Fabrik gesteckt, damit ich Geld verdiene \* Eine Ausbildung für ein Mädchen war in ihren Augen nicht wichtig, denn sie würde ja sowieso heiraten, Kinder kriegen und als Hausfrau ihre Erfüllung finden \* Doch Herr Lehmann ließ nicht locker, und so ließen sich meine Eltern am Ende doch breitschlagen \* Zur damaligen Zeit galt das Wort eines Lehrers noch etwas, ja er war sogar eine Respektsperson \* Mit seinen Beziehungen zu einer Restaurationswerkstatt in Mannheim wurde ich also Kirchenrestauratorin, es war eine harte und anstrengende Handwerksausbildung zudem war ich das einzige Mädchen zwischen 47 Jungs – das war damals eine kleine Sensation \* Ich liebte diesen Beruf, doch im Laufe der Jahre entdeckte ich eine neue, ganz andere Seite an mir, die ich sehr liebte – Werbetexte schreiben und grafisches Zeichnen. Durch Glück bekam ich eine Anstellung in einer angesehenen Werbeagentur in Heidelberg \* Dort hat man mich so richtig zurechtgeschliffen und für dieses Milieu brauchbar gemacht \* Aber wie das so ist im Laufe eines Lebens, einmal begegnet man dem „vermeintlich Richtigen“ und folgt ihm, wohin er auch geht und wirft das, was geduldige Menschen aus einem gemacht hatten, einfach über Bord \* Ich packte meine sieben Sachen zusammen, brach alle Brücken hinter mir ab und zog mit „ihm“ nach Colombo, Sri Lanka \* Wir bewohnten ein wunderschönes, großes Haus mit ganz vielen kahlen weißen Wänden, die ich mit Lithographien bekannter Künstler schmücken wollte \* Doch „er“ pflaumte mich an, er wisse nicht, warum ich Kirchenrestauratorin sei, wenn ich nicht mal in der Lage sei, für diese paar Wände selbst Bilder zu malen \* Was war ich wütend auf ihn, am liebsten hätte ich ihm eine verpasst \* Doch immerhin kam durch seine muffelige Bemerkung ein Stein ins Rollen, und was daraus werden sollte, habe ich zu dem Zeitpunkt nicht im entferntesten geahnt \* Mein Ehrgeiz war angestachelt und ich begann zu malen \* Meine Bilder füllten bald die vielen weißen Wände in unserem Haus und alsbald auch die unserer Freunde und Bekannten \* Durch unsere gesellschaftlichen Verpflichtungen, die der Beruf meines Mannes mit sich brachte, gingen viele Leute in unserem Haus ein und aus. Ihnen gefielen meine Bilder so gut, dass sie diese von den Wänden nahmen, sich unter den Arm klemmten und von dannen zogen und sie in ihren eigenen Häusern aufhängten \* Daraus ergab sich, dass wiederum in deren Häusern viele andere Menschen meine Bilder sahen, worauf dann Auftragsarbeiten für diverse große internationale Hotels folgten \* Außerdem wurde mir die große Ehre zuteil, an der Internationalen Schule in Colombo Kunst zu unterrichten \* Ab 1980 lebten wir in Bangkok, Thailand \* Nach kurzer Zeit der Integration begann ich wieder zu malen \* Auch hier legte man bald den Kunstunterricht, jetzt in der Schweizer Schule, in meine Hände \* In Bangkok hatte ich die erste öffentliche Ausstellung in einer Galerie und spürte zum ersten Mal, was Lampenfieber bedeutet – doch es ging alles gut. Ich hatte so viel Glück, der Gesellschaft gefielen meine Werke \* Es folgten viele Vernissagen – ich glaubte, Lampenfieber hat man nur beim ersten Mal – denkste, es wurde von Mal zu Mal schlimmer \* 1988 kehrte ich nach Deutschland zurück und lebte zunächst in Seeshaupt am Starnberger See \* Ein wenig Zeit brauchte ich schon, um den deutschen Alltag anzunehmen \* Ich fand eine sehr gute Anstellung in München bei einem amerikanischen Sender \* Aber bald begann ich wieder zu malen, in jeder freien Minute \* Zuerst hingen meine Bilder nur in meinem Büro, dann in den Büros meiner Kollegen und dann in den Büros unserer Chefs \* Daraus ergaben sich wieder Auftragsarbeiten und die Lust auf Vernissagen \* Von da an gab ich regelmäßig jedes Jahr eine Vernissage \* Berufliche Umstände veranlassten mich, 1992 nach Heidenheim in der Nähe von Ulm zu ziehen. Nach kurzer Zeit begann ich wieder mit meiner Malerei, ich konnte es nicht lassen, es war wie eine Sucht \* Bald war ich so bekannt,

dass man mir eine Einladung zuschickte, auf der Domäne Falkenstein – einer mittelalterlichen Burg, meine Bilder zu präsentieren \* Ich war sehr stolz in diesen alten Gemäuern ausstellen zu dürfen, niemals zuvor wurde so etwas gestattet \* Aus persönlichen Gründen zog ich 1993 nach Berlin \* Neben meiner Malerei gründete ich in dieser schönen Stadt eine kleine, aber erfolgreiche Malschule. Ich liebe es Menschen zu zeigen, wie kreativ sie sind, und ich liebe es auch, aus kreativen Menschen Meister der Farbe zu machen \*

Edna Bey Kirchenrestauratorin, Malerin